

/ WERNER MICHLER

/ UNZEITGEMÄß.

ZUM ZEITKERN DER GATTUNGEN

Zur Feststellung, dass Gattungen ‚unzeitgemäß‘ oder ‚anachronistisch‘ sein können, bedarf es nicht der expliziten oder impliziten Geschichtsphilosophie, die im Gattungsdenken seit der Goethezeit so dominant war, meistens genügt im Gegenwartsbewusstsein eine diffuse Evidenz. Aus soziokultureller Perspektive geht es jedoch nicht bloß um die ‚Passung‘ von sozialer Gattungsemantik und dominanten gesellschaftlichen Klassifikationen (oder um ein Verhältnis der ‚Spiegelung‘); Gegenwärtigkeit stellt sich in den Gattungen als komplexes und differenziertes Resultat von Verhandlungen von Literatur, soziokulturellen Gegebenheiten und den Stellungen zum Verhältnis zwischen ihnen her. Der Vortrag möchte der Dialektik von Obsoleszenz und neuer Attraktivität, von ‚Gattungstod‘ und Reaktivierung am Beispiel einiger paradigmatischer Fälle (Versepos, Novelle, Ballade, u.a. bei Brecht und Hacks) nachgehen.